

## Wie fürs „Rainbow“ geschnitzt

„Souled Out“ luden im Altheimer Rock'n'Roll-Tempel zum Tanz

Sie klingen, als hätte sie sich Freddy eigenhändig für seinen Rocktempel geschnitzt: Am Samstag waren „Souled Out“ im „Rainbow“ zu Gast.

VOLKER SCHMID

**Alheim.** Gut, vielleicht hätte der „Rainbow“-Chef auch noch den einen oder anderen Musiker aus den Südstaaten oder wenigstens aus England zur Band dazu modelliert. Aber auch ohne internationale Unterstützung passten die fünf Herrenberger Rocker am Samstag mit ihrem Sound wieder einmal wie die sprichwörtliche Faust aufs Auge in den Altheimer Rockclub.

Dabei gehen Frontmann Ralf Lutz, Bassler Rainer Ohlhausen, Drummer Markus Gewalt und die beiden starken Gitarristen Thomas Brenner und Thomas Merx keines-

falls auf „Nummer sicher“. Denn wo „Turn The Page“ oder „Sweet Home Alabama“ mehr als nur die halbe Miete wären, spielten „Souled Out“ lieber Songs, die seltener den Weg ins Programm typischer Coverrock-Truppen finden.

Wichtig ist ihnen halt, dass es sich dabei um handgemachte Musik handelt, ob nun das funkig-jazzy Instrumental „Oh Yeah“ des Gitarristen Johnny A. oder Chris Farlowes „Shaky Gound“. Und auch die Mischung schien perfekt aufs „Rainbow“ zugeschnitten zu sein. Mal zockten „Souled Out“ klassischen Rock'n'Roll, dann wieder waschechten Blues, Southern-Rock oder erdige Bluesrock-Titel wie „Got To Get Better In A Little While“ von „Derek And The Dominos“, in dem Thomas Brenner mit funkigen Gitarreneinlagen glänzte.

Und mit fast jeder Art von Sound schafften es „Souled Out“, die

Rock'n'Roll-Gemeinde in kollektive Tanzwallung zu versetzen. Daran konnte auch der langsame „Gambler's Blues“ nichts ändern, bei dem Thomas Merx den Zuhörern die Erlaubnis gab, ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen: „Moll ist die traurige Tonart. Also wenn jemand was zu plärren hat...!“

Vor allem aber die Musik des US-amerikanischen Blues-Sänger John Hiatt hatte es den Herren von „Souled Out“ angetan. Hits wie „My Old Friend“ „The Thing Called Love“ oder „Slow Turning“ hätten es aber auch durchaus verdient, häufiger gecover't zu werden. Und spätestens als „Souled Out“ zum Schluss die „Allman Brothers“ mit „Firing Line“ zitiert hatten, war auch „Rainbow“-Stammtänzer Erdinger-Karle ein echter „Souled Out“-Fan, weshalb er auf seine ganz eigene Art nach einer Zugabe verlangte: „Dó bleiba, Jungs!“



Blues, Funk, Soul und Rock: Die Herrenberger Band „Souled Out“ lieferte am Samstag die perfekte Stilmixtur für die Rock-gemeinde im „Rainbow“.

Bild: vov